

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Weigl, ev.-ref.

25. Dezember 2014

... unter den Menschen seines Wohlgefallens

Lk 2, 1 - 20

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Thomas sitzt im Wohnzimmer und trinkt den ersten Kaffee. Er hat ausgeschlafen und geniesst die freie Zeit. Die Kinder sind bei ihrer Mutter, er hat die Weihnachtstage ganz für sich allein. Er streckt sich und denkt an gestern Abend. Er hatte es sich mit einem Teller Wildschweinschinken und einer Flasche Brunello vor einem alten Film von Truffaut gemütlich gemacht und danach in seinem Krimi weitergelesen. Als das Buch und der Wein irgendwann zu Ende waren, kroch er ins Bett und dachte mit einem Schmunzeln noch beim Einschlafen: Na also, es geht auch ohne Engelsgesang... Klar, als Familie war das anders; und jetzt, wo Fabian fast 14 ist und Alexandra 12, da gibt's auch immer öfter ganz spannende Diskussionen. Als zum Beispiel vor zwei Jahren nach der Familienweihnachtsfeier in der Kirche Fabian gefragt hatte, warum denn dieser König David so wichtig sei für das Jesuskind, wenn doch Josef sowieso nicht sein Vater sei, hatte Thomas keine Antwort geben können. Alexandra wollte wissen, ob sie auch von einem König abstamme. Sie hatten phantasiert, wie das wäre. Erst als dann Sibylle ziemlich spitz bemerkte, königliche Väter, die sich bei der Familienarbeit vornehm zurückhielten, seien leider nur allzu verbreitet, da entgleiste das Fest.

Warum musste seine Frau auch immer... dabei wusste sie ja auch, dass er damals im Geschäft mit diesen Verträgen für die Inder stark eingespannt war, und schliesslich war das ja auch für die Familie - doch nein, das bringt's jetzt nicht, sagt sich Thomas. Die Trennung war richtig nach all dem Krach,

sie haben sich einigermaßen fair geeinigt, was die Kinder angeht, die Steuern sind bezahlt, die Alimente auch, und ich lebe ja noch. Und nein, ich werde ganz bestimmt kein Jammerpapi.

Sein Blick streift die Wand, da kommt das Bild wieder: Vor 14 Jahren gab's auch keinen Weihnachtsbaum, Sibylle war hochschwanger, in der Verwandtschaft wurden Wetten abgeschlossen, ob's ein Christkind werde, sie waren beide mit dem Einrichten des Kinderzimmers beschäftigt, und Fabian kam dann doch erst am 27. Und Thomas sieht sich wieder mit seinem Sohn auf den Armen, etwas verstört, weil der so grau verschmiert und knitttrig ausgesehen hatte und erst langsam rosig und rund wurde. Und dann jener unvergessliche Augenblick, als der kleine Mensch zuerst zaghaft, dann kräftig Luft holte und eine Stimme bekam. Eine eigene Stimme, die noch niemand gehört hatte. Und über den anderen Bildern, wie Sibylle ihn während der Wehen angeflucht und ihm die Arme zerkratzt hatte vor Schmerz, wie er sich etwas überflüssig vorkam, wie die Hebamme ihm Kaffee brachte, und darüber bleibt vor allem diese neue Stimme, die ihn zutiefst berührte und die er aus ganz vielen heraushören würde. Und bei Alexandras Geburt war er vor allem auf diesen Moment gespannt, und es läuft ihm noch jetzt ganz warm den Rücken hoch, wenn er sie wieder hört in der Erinnerung.

Und da ist trotz allem anderen auch ein aufrichtiger Respekt für Sibylle, die zwei so wunderbare Kinder ausgetragen und unter riesigen Schmerzen geboren hat. Wenn es denn so etwas wie Wunder geben sollte: Das waren sie wohl in seinem Leben.

Thomas holt sich den zweiten Kaffee in der Küche. Beim Altpapier liegt die Weihnachtskarte seiner Noch-Schwiegermutter. Nun ja, nett, dass sie einen guten Wunsch geschickt hat. Aber musste es unbedingt eine Engelkarte sein? Was soll's, Thomas mag nun einmal keine Engel. Er weiss selbst nicht so genau, weshalb. Den Kindern gegenüber hatte er einmal zu erklären versucht: Wisst ihr, das ist ein Bild dafür, dass sich der Himmel und die Erde berühren – aber mir gefällt dieses Bild nicht, die Art und Weise ist mir irgendwie zu anfällig für Kitsch. Alexandra und Fabian hatten ihn ziemlich verständnislos angeschaut. Ach, er hatte ja nur versucht zu sagen, dass er auch hoffen möchte auf eine gute Zukunft. So gern hätte er ihnen gesagt, wie lieb er sie hat, wie stolz er ist auf sie: Auf Fabian mit seinem Leichtathletiktraining und den Zielen, die er sich setzt; auf Alexandra, die auf ihrer Querflöte schon jetzt um Welten besser spielt als Thomas es auf seiner Trompete je versucht hatte. Aber immer, wenn er zu einem Kompliment ansetzt, klingt ihm das zu süß, unangebracht, peinlich. Warum nur tut er

sich so schwer damit, sich einfach unverstellt über seine Kinder zu freuen? Warum ausgerechnet seinen Liebsten gegenüber so gehemmt? Dabei staunt er ja auch immer wieder über all das Neue, all das Unerwartete, was sie tun und sagen, all das noch unausgeschöpfte Potenzial an bevorstehendem Leben... wie kommt er jetzt darauf? Ach ja, über die Engel! Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden – nun ja, wenn es denn so einfach wäre. Und da war noch etwas, nach dem Frieden auf Erden, etwas mit den Menschen – egal.

Thomas geht zur Stereoanlage und greift nach einer CD von Miles Davis – oder doch Radio auf gut Glück? Da spielen die wahrscheinlich Bach – warum nicht, es ist schliesslich Weihnachten. Er schaltet das Radio ein und hört die Stimme – die Stimme jener bekannten Moderatorin, eine Stimme, der er stundenlang zuhören könnte, und es dauert eine ganze Weile, bis er versteht, was sie gerade spricht:

Es geschah aber in jenen Tagen, dass ein Erlass ausging vom Kaiser Augustus, alle Welt solle sich in Steuerlisten eintragen lassen. Dies war die erste Erhebung: sie fand statt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und alle machten sich auf den Weg, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Heimatstadt. Auch Josef ging von Galiläa aus der Stadt Nazaret hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die war schwanger. Und es geschah, während sie dort waren, dass die Zeit kam, da sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn in der Herberge war kein Platz für sie. Und es waren Hirten in jener Gegend auf freiem Feld und hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr. Da sagte der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird: Euch wurde heute der Retter geboren, der Gesalbte, der Herr, in der Stadt Davids. Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Futterkrippe liegt. Und auf einmal war bei dem Engel die ganze himmlische Heerschar, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen weggegangen waren, in den Himmel zurück, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns nach Betlehem gehen und die Geschichte sehen, die der Herr uns kundgetan hat! Und sie gingen eilends und fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. Und als sie es sahen, taten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem

Herzen. Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Thomas steht da und starrt an die leere Wand – nicht nur, dass er sich von dieser Stimme sogar von Engeln erzählen lässt. Das Wohlgefallen war's! Du gehörst dem Leben. An dir hat Gott seine helle Freude! Du hast tiefen Frieden zugut und deine Lieben rundherum auch.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, ich wünsche Ihnen ein frohes, Frieden bringendes Weihnachtsfest. Amen.

*Peter Weigl
Dorfstr. 42, 5210 Windisch
peter.weigl@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich